

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 6. Oktober.

Inland.

Berlin den 2. Oktober. Der Justiz-Commissarius Friedrich Karl Emil Schulze zu Reppen, ist zum Notarius im Departement des Ober-Landes-Gerichts zu Frankfurt an der Oder ernannt worden.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Nieswandt ist zum Justizkommissarius bei den Unter-Gerichten im Bezirk des Landgerichts zu Naumburg, mit Ausschluß der Praxis bei dem Landgerichte daselbst, und mit der Anweisung des Wohnsitzes in Weissenfels, bestellt worden.

Der Kaiserl. Russ. General-Major Fenschave, ist als Courier nach Breslau abgegangen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Esimoff ist als Courier aus dem Haag kommend, hier durch nach St. Petersburg gereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 17. Sept. Das heutige Journal de St. Petersbourg enthält in einem außerordentlichen Supplement einen Bericht Sr. Excell. des Feldmarschalls Grafen Paszkiewicz von Crivan an Se. Majestät den Kaiser über die Operationen der Russischen Armee am 6. und 7. d. Mts. Am Schlusse dieses Berichts heißt es: „Wir haben in diesen Kämpfen an Getödteten nahe an 1000 Mann von allen Graden verloren; die General-Adjutanten, Baron Weismar und Fürst Gortschakoff, und der General-Major Martynoff, Commandeur der 2. Brigade der 3. Grenadier-Division, wurden durch Kugeln verwundet; der General-Lieutenant Graf Rostiz, Commandeur der leichten Garde-Kav.-Div.,

und der Gen. Major Sasz, Commandeur des Garde-Drägoner-Regiments, haben Kontusionen erhalten; außerdem wurden 176 Offiziere von allen Graden und 4202 Unteroffiziere und Gemeine verwundet.“ — Das genannte Journal bemerkt sodann, der erwähnte Bericht des Feldmarschalls Grafen Paszkiewicz habe über alle militairische Operationen, welche die Uebergabe Warschau's herbeiführten und über alle glorreichen Waffenthaten unserer Armee am 6. und 7. Sept. Rechenschaft abgelegt. Der Marschall hat, ehe er es aufs Aeußerste kommen ließ, kein Versöhnungsmittel, wozu ihn die Befehle des Kaisers ermächtigten, unversucht gelassen. Um Blutvergießen zu sparen, gingen jeder Armee-Bewegung friedliche Anerbieten voran. Zum unwiderleglichen Beweise werden Aktenstücke beigelegt, welche die treue Berichterstattung des Marschalls über alle in jener Absicht gemachten Versuche, so wie über alle bei dieser Gelegenheit mit den Chefs der Poln. Armee stattgefundenen Unterredungen enthalten. 1) Bericht des Feldmarschalls Gr. Paszkiewicz v. Crivan an Se. Maj. den Kaiser, dat. vom 9. Sept. Der Feldmarschall berichtet darin, wie er, noch vor dem Sturm auf die Verschanzungen von Warschau, alles Mögliche versucht, um die Polen durch Unterhandlungen zur friedlichen Unterwerfung zu bewegen. Wir verweisen in Beziehung auf diese am 5., so wie auf die am 7. gepflogenen Unterhandlungen auf No. 211. und 213. u. Zeit. Als am 7. Nachmittags nach dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten der Poln. Gen. Prondzynski abermals erschien und anzeigte, daß der Gen. Krufowiecki jetzt unbedingte Vollmacht erhalten habe, sandte der Russ. Feldmarschall den Gen. Berg und den Cap. Fürsten Suwaroff, Kais. Adjutanten, zu den Unterhandlungen nach Warschau,

und um 6 Uhr Abends bestimmten endlich das Feuer der Russ. Artillerie und die bevorstehende Einnahme der Poln. Redouten den Gen. Krukowiecki, das unter No. 5. nachfolgende Schreiben an Se. Majestät den Kaiser zu richten. Da sich daneben noch einige Gegenvorschläge befanden, so sandte der Russische Feldmarschall den Gen. Berg noch einmal mit der Erklärung nach Warschau, daß, wenn um 4 Uhr Morgens nicht alles beendigt sei, der Sturm auf die Stadt selbst beginnen würde. Als Gen. Berg in Warschau ankam, hatte Gen. Krukowiecki bereits seine Entlassung eingegeben, und der Oberbefehlshaber der Polnischen Armee, General Malachowski, übernahm die Unterhandlung, der zufolge die Räumung Warschau's und Praga's stattfand.

2) Bericht an Se. Exc. den Feldmarschall Graf Paszkiewicz von Eripan von dem General-Major Berg, dat. Warschau den 8. Sept. Dieser enthält interessante Einzelheiten über seine oben erwähnten Aufträge nach Warschau. Als er am 7. Nachmittags mit dem Poln. General Prondzynski nach Warschau ritt, schritten eben die Russ. Kolonnen mit den Sturmleitern zum Angriff vor, und die Parmentaire mußten durch das Poln. Artilleriefeuer. Die Russ. Reihen erschienen alle in der besten Ordnung und glichen mehr einer Wandverausstellung mit festlichem Aufzug, als einer Schlachtlinie. Die Verwundeten wurden an verschiedenen Stellen mit größter Ordnung verbunden. Auf der Poln. Seite sah man die zerstörenden Wirkungen der Russ. Artillerie; demontirte Kanonen, Bataillone, welche sich hinter den Gebäuden versteckten, Häuser und Mühlen in Flammen. Die Haltung der Streiter war un sicher, und überzeugte den General, daß man den Ansprüchen eines solchen Gegners in nichts nachzugeben brauche. Der Poln. Gen. Prondzynski führte den Gen. Berg langsamen Schritts und suchte das Gespräch auf dem Wall zu verlängern, um Zeit zu gewinnen. „Er stellte sich sogar“, sagt der Bericht, „als ob er nicht wisse, wo der Gen. Krukowiecki zu finden sei, als ihm plöblich ein wohl erhaltenes Artilleriefeuer unserer Batterie ins Gedächtniß zurückrief, daß der Präsident der Regierung der Rebellen und im Palast des k. Statthalters erwarte, welcher in einer ganz entgegengesetzten Richtung von der lag, welche wir eingeschlagen hatten.“ Bei dem Gen. Krukowiecki angelangt, gestand dieser nach längerer Besprechung, daß er noch keine Vollmachten vom Reichstag habe, um den Parifikationsvertrag abzuschließen und widerlegte also die Erklärungen des Gen. Prondzynski. Es ward dem Gen. Berg bald klar, daß die Polen nur abwarten wollten, ob die Russ. Anstalten zum Sturm nur Demonstrationen wären, oder der Sturm wirklich beginnen werde. Auch kamen von 5 zu 5 Minuten Ordonanzen-Offiziere. Als gemeldet wurde, daß sich die Russ. Kolonnen in Bewegung setzten, demächtigte sich ein panischer Schrecken des Gen. Kruko-

wiecki, und er verfaßte das erwähnte Schreiben an Se. Maj. Mit diesem und in Begleitung des Poln. Gen. Prondzynski eilte der Gen. Berg von Neuem auf das Schlachtfeld, auf welchem bereits Kleingewehrfeuer und Kartätschen wütheten. Die Haltung der Polen begann schwächer zu werden, es gab sich mehr und mehr Furcht bei ihnen zu erkennen, die Vorstädte standen in Flammen und es war nicht durchzukommen. Die Parmentaire mußten deshalb einen Umweg über Powonk machen. Auf den Schwänzen von Wola fanden sie Se. Kaiserl. Hoh. und den Feldmarschall. Der letztere übergab seinerseits ein Schreiben an den Poln. Gen. Krukowiecki. Der Großfürst ermahnte den Gen. Prondzynski, nichts zu verabsäumen, um zu bewirken, daß die in dem Schreiben des Grafen Krukowiecki an Se. Maj. den Kaiser und König enthaltene Zusage, durch eine definitive Antwort festgestellt werde. Von Neuem eilten die Parmentaire über den mit Blut getränkten Boden, durch die genommenen Forts und die brennenden Vorstädte, welche alle den Sieg der Russ. Armee beurlundeten, nach Warschau, wo sie um 11 Uhr eintrafen, als bereits die Nacht dem Kampfe ein Ende gemacht hatte. Der Russ. Gen. fand im Reg. Pallast den ganzen Poln. General-Stab, die Mitglieder des Reichstages und viele vornehme Adelige, aber nicht den Gen. Krukowiecki; man sagte, er würde bald erscheinen. „Drei Stunden“ sagt der Bericht, „verflossen in leeren Lamentationen über die unglückliche Revolution, welche jeder dieser Herren, die sich vertraulich an mich wendeten, von sich gewiesen und beklagt zu haben behauptete.“ Da der General Krukowiecki nicht kam, und es bereits 1 Uhr Nachts war, so nahm der Gen. Berg eine ernstere Sprache an, und fragte, ob der Gen. Krukowiecki, der nach Praga gegangen, erscheinen werde, oder nicht? Um vier Uhr werde der Sturm auf Warschau beginnen. Man vertraute indeß dem Russ. Parmentaire, daß der General Krukowiecki mit dem Reichstag in Zwiespalt gerathen sei, weil der Reichstag behauptete, daß er von Allen, was der Gen. Krukowiecki zu thun gedenke, unterrichtet werden müsse, obgleich diesem unbeschränkte Vollmacht verblieben war, und daß der Gen. Krukowiecki deshalb seine Entlassung begehrt und erhalten habe. Der Gen. Berg drang indeß darauf, den Gen. Krukowiecki zu sprechen, und endlich um 3 Uhr Morgens wurde der Gen. herbeigeschafft. „Ich fragte ihn kategorisch“, heißt es in dem Bericht, „ob er noch Präsident der Regierung sei oder nicht? Er warf seine Mütze zu Boden und antwortete beinahe schreiend: Ich bin nichts, General, ich bin nicht mehr Präsident, sondern ein einfacher Privatmann, und ließ sich dann in Schwimprede gegen Ostrowski, Niemojowski und gegen den Reichstag aus, den er für eine Versammlung von Narren erklärte.“ Unter diesen Umständen bat der Gen. Berg sich hinwegbegeben zu dürfen. Jetzt

drang man aber in ihn, einen Vorschlag zur Rettung von Warschau zu geben. Die Hrn. Ostrowski und Niemojowski entfernten sich mit Vorwürfen gegen die Poln. Armee, worauf in wenigen Augenblicken die vollständige Uebergabe der Hauptstadt, der Weichselbrücke, und Praga's nebst dem daselbst befindlichen Belagerungsgeschütz und der Kriegsmunition erfolgte. — 3) Schreiben des Grafen Krukowiecki an Se. Exc. den Feldmarschall Grafen Paszkiewicz v. Erivan. Es ist vom 5. datirt, meldet, daß der Gen. nicht ohne den Reichstag handeln dürfe, und Polen die Waffen ergriffen habe, um die National-Unabhängigkeit in den Gränzen zu vertheidigen, welche dasselbe ehemals von Rußland trennten. Die Poln. National-Regierung erwarte von dem Russ. Feldmarschall zu vernehmen, bis auf welchen Punkt Se. Maj. der Kaiser von Rußland geneigt sei, ihren Wünschen beizustimmen. 4) Erklärung des General-Quartiermeisters der revolutionären Armee, Prondzynski. Sie ist datirt Wola vom 7., wo derselbe erklärt, zu wissen, daß es die Absicht des Gen. Krukowi ci sei, auf vollständige Weise mit der ganzen Poln. Nation zum Gehorsam gegen Se. Maj. zurückzukehren und daß er jetzt alle Vollmachten dazu besitze. (Dies ist die oben erwähnte, späterhin desavouirte Erklärung.) 5) Schreiben des Grafen Krukowiecki an Se. Maj. den Kaiser. Es lautet wörtlich: „Sire! In diesem Augenblick beauftragt, im Namen der ganzen Poln. Nation zu Ewr. Kaiserl. und Königl. Majestät reden zu können, wende ich mich durch S. E. den Marschall, Grafen Paszkiewicz v. Erivan, an ihr väterliches Herz. Indem wir uns ohne irgend eine Bedingung Ewr. Maj. unserm Könige unterwerfen, weiß die Poln. Nation, daß Sie allein im Stande sind, das Vergangene vergessen zu machen und die tiefen Wunden zu heilen, welche meinem Vaterlande geschlagen worden sind. Warschau den 7. Sept. 1831, Abends 6 Uhr. (gez.) Graf Krukowiecki.“ 6) 7) 8) Drei Schreiben des Grafen Malachowski an Se. Exc. den Russ. Feldmarschall Grafen Paszkewitsch v. Erivan; die beiden ersten aus Warschau, das dritte aus Jablonna, alle 3 aber vom 8. Sept. datirt. In dem ersten Schreiben meldet der Graf, daß der Gen. Krukowiecki Warschau verlassen habe, ohne die Behörden der Regierung und der Stadt davon zu benachrichtigen. Am 5 Uhr werde die Poln. Armee, die Graf Malachowski kommandire, die Stadt, die Brücke und Praga geräumt haben, so daß die Russ. Armee ihren Einzug halten könne, wobei die Polnische Armee und ihre Anführer darauf rechnen, daß die Besetzung auf eine Weise geschehe, welche die Bewohner der Stadt nicht den nachtheiligen Folgen einer Besetzung durch die Gewalt der Waffen aussetze. Der Graf selbst halte sich überzeugt, daß die Freiheit und das Eigenthum der Personen Russ. Seits geachtet, und selbst den kleinen Polnischen Truppenabtheilungen, welche in

den vordern Festungswerken vergessen seien, freier Abzug zur Armee gestattet werde, so wie auch, daß die Effekten der Armee, mit Ausnahme der Kriegsmunition, und die Personen, welche der Armee folgen wollten, Warschau und Praga in einem Zeitraum von 48 Stunden verlassen könnten. Sobald der Gen. Krukowiecki zurückgekehrt seyn werde, könne der Gen. Berg mit ihm die definitive Pazifikation feststellen. Das zweite Schreiben berichtet dem Russ. Feldmarschall, daß die Poln. Armee nach der Wojewodschaft Plock gehe, daß eben dahin auch das Corps des Gen. Komarino seine Richtung nehmen werde. Hinsichtlich der Kantonnirungen werde man sich in die Verhandlungen der Gen. Krukowiecki und Berg fügen. Das zurückgebliebene Corps der Poln. Invaliden und Veteranen empfiehlt der Graf dem hohen Wohlwollen des Russ. Feldmarschalls. Das 3. Schreiben zeigt an, das Komarinosche Corps habe Befehl erhalten, über Kamienczyk, wo es am 10. eintreffen werde, nach Plock zu marschiren. Auch die Abtheilung des Oberst-Lieut. Zalinski jenseits Karczew habe Befehle erhalten, nach der Wojewodschaft Plock zu marschiren.

De u t s c h l a n d.

Heidelberg den 20. Sept. Am 12. hat die zweite Kammer der Badischen Stände einstimmig die Rechtsungültigkeit aller sogenannten standesherrlichen Deklarationen ausgesprochen, d. h. aller jener Edikte, wodurch die Regierung die Ergebnisse der verschiedenen von ihr einseitig mit den Standes- und Grundherren eingegangenen Unterhandlungen über die die Standes- und Grundherrlichkeitsverhältnisse bekannt gemacht hatte.

S c h w e i z.

Basel den 21. Sept. Am 15. Sept. besetzten die Insurgenten, etwa 1000 Mann stark, trotz der Vorstellungen der eidgenössischen Repräsentanten, das Reggoldswyler Thal, Wubendorf und Pfzen ohne alle Gegenwehr. Am 17. rückte das eidgenössische Truppencorps an drei Punkten in den Kanton ein und besetzte selbst Liesal. Die provisorische Verwaltung suchte sogleich die Truppen zu gewinnen. Am 18. wurde sie ernstlich aufgefordert, auseinander zu gehen; man hatte dabei die Truppen ausrücken und sogar Kanonen aufpflanzen lassen. Als sie sich weigerte, ließen die Tagsatzungs-Commissaire die Hh. Gutzwiller, Hug, Debary und Egli gefangen nehmen und die Junstrauschüsse auseinander treiben.

C h o l e r a.

Wien den 27. Sept. Am 21. d. M. unterlag hier der Cholera der Vice-Präsident der Allgemeinen Hof-Kammer, Freiherr von Eger.

Auch in Mähren und Oesterreichisch-Schlesien ist, namentlich in Teschen, die Krankheit nunmehr zum Ausbruch gekommen.

In Wien waren bis zum 27. Septbr. Mittags 206 erkr., 209 gen., 461 gest., 446 fr. gebt. In Lemberg bis 18. Sept. 5012 erkr., 2388 genes., 2620 gest., 4 fr. gebt. In Ungarn in 80 Jurisdictionen, 2269 Dtsch. vom 13. Juni bis 13. Sept., 232,580 erkr., 80,699 gen., 109,264 gest., 42,617 frank gebt.

In den vier Tagen vom 16. bis 19. Sept. sind in St. Petersburg 14 Personen an der Cholera erkrankt, 19 genesen und nur 3 gestorben. Am 18. fand gar kein Krankheitsfall statt.

Öffentlicher Dank.

Vom innigsten Dankedurchdrungen, nehmen wir hiermit Gelegenheit, dem Königl. Medizinal-Rath und Kreis-Physikus Herrn Dr. C o h e n für die uns gewordene menschenfreundliche ärztliche Hilfe zu danken, die uns derselbe unermüdet angedeihen ließ, und dem wir nächst Gott unsere vöblige Genesung von der so bösartigen Cholera-Krankheit zu verdanken haben.

Wöge Gott diese unübertrefflichen Hilfsleistungen lohnen.

Posen den 5. October 1831.

Christian Draber und Frau,
Müllermeister.

Ediktal = Citation.

Alle diejenigen, welche an die durch den, bei dem Königl. Friedensgerichte zu Rogasen angestellt gewesenen Hilfs-Exekutor Christian Ewald bestellte Amts-Caution von 200 Rthlr. Ansprüche zu haben glauben, werden hiermit zur Anmeldung und Begründung derselben zu dem auf

den 6ten December c. Vormittags
um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Referendarius Kaelkel in unserm Instruktions-Zimmer anberaumten Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben sie mit allen ihren Ansprüchen an die Caution des zc. Ewald werden präkludirt und an die Person desselben werden verwiesen werden, die Caution selbst aber dem zc. Ewald zurückgegeben werden wird.

Posen den 8. August 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung zufolge soll der Damm- und Brückzoll zu Driesen und Dragebrück für den Zeitraum vom 1sten Januar 1832 bis ult. December 1837 verpachtet werden.

Hierzu ist ein Licitationstermin auf den 22sten October c. Vormittags
um 10 Uhr,

in dem Geschäfts-Lokal des Königl. Steuer-Amtes Driesen anberaumt worden und werden Pachtlustige mit dem Bemerken dazu eingeladen, daß dieser Verpachtung der im Amtsblatt der Königl. Regierung zu Frankfurt a. d. O. No. 12. pro 1829 publicirte Tarif, so wie die zum J. 8. desselben im 38. Stück dieses Amtsblattes zur Kenntniß gebrachte Deklaration vom 16ten d. Mtz. zum Grunde gelegt ist, die übrigen Bedingungen aber bei uns und auf dem Steuer-Amte zu Driesen einzusehen sind.

Landesberg a. d. W. den 27. September 1831.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Meine vor kurzem in Breslau neu etablirte Waaren-Niederlage „en gros“ Langenbielauer Fabrik, bestehend in allen Gattungen baumwollenen Waaren, als: diversen Sorten Gingham's, feiner Engl. Kleiderleinwand, feinen bunten wie ord. Tüchern, abgepaßten Schürzen, Hosenzengen, Pelzüberzügen und ord. Westen, alles in vorzüglich schönen neuen Dessins, wie auch gebleichte und ungebleichte Parchente, verfehle ich nicht, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Ich verspreche die möglichst billigsten Preise, verbunden mit stets reeller und prompter Bedienung, und bitte zugleich um geneigte Abnahme und ihre gütigen Aufträge.

J. Walter,
Karlsplatz No. 1. an der Sieben-
radebrücke.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich so eben eine neue Sendung feiner Meubels zu den bekannten Preisen erhalten habe.

Posen den 4. Oktober 1831.

M. Nieczkowski,
im Hôtel de Vienne.

B e r i c h t

der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke.

Es hat sich seit gestern kein Krankheitsfall zugetragen, und werden die summarischen Uebersichten nur dann wieder erscheinen, wenn die Krankheit von Neuem ausbrechen sollte.

Posen den 5. Oktober 1831.